Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel-Nummern 10 Pfge.
Auflage 30000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht und Fremdenliste.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantw. Redacteur: Friedr. Goedsche in Dresden.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 33 bis 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Tabellensatz bis Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Vorausrechnung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Nr. 203. Einundzwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Freitag, 21. Juli 1876.

Politisches.

Im Verlauf der Parlamentssitzung im englischen Unterhause am 17. d. M. kündigte Lord Henry Lennox, der bisherige Bautenminister, die Niederlegung seiner Stelle an. Lord Lennox gehörte mit dem Herzog von Saldanha zu den Directoren der Lissbon Tramway Company, welche wegen der bedenklichen Art ihrer Gründung Veranlassung zu einem Proceß, zu zahlreichen Angriffen der Presse und zu einer Interpellation im Unterhause wider den englischen Bautenminister gegeben hat. Der edle Lord erklärte, nur auf Veranlassung des Herzogs und ohne Ahnung der schlimmen Umstände der Gesellschaft sich bei der Gründung betheiligt zu haben, nur 100 ihm ohne sein Wissen von den Bauunternehmern überwiesene Actien empfangen, dagegen als Director keinerlei Vergütung bezogen zu haben. An den 300 Actien, welche er mit eigenem Gelde erworben, habe er empfindliche Verluste erlitten und so von der ganzen Betheiligung nur Schaden gehabt. Er lege aber sein Amt nieder, so schwer ihm dieser Schritt werde, um sich die Achtung seiner Freunde zu retten und, frei von den Rücksichten auf seine Stellung bei der Regierung, seine Ehre vertheidigen zu können. Diese correcte Haltung fand den lebhaften Beifall des Parlaments. Der Premierminister billigte die Abdankung seines Collegen in der achtungsvollsten Weise, und das Parlamentsmitglied Mr. Trevelyan, welches die Interpellation wider Lord Lennox erhoben hatte, zog dieselbe nun in rücksichtsvoller Art zurück. Der ganze Vorgang könnte Manchen, der sich an sein Ehrenamt unter den ungünstigsten Verhältnissen festklammert, belehren, wie man nur dabei gewinnt, „wenn man zu gehen weiß, wo keine Ehre mehr zu holen ist". Melius claudicare regos, quam regna. (Besser, das Amt bleibt aufrecht, und der es führte, hinkt hinweg.) Als Nachfolger des Bautenministers bezeichnet man bereits das conservative Parlamentsmitglied für Rutlandshire Mr. Gerard Noel.

Wundern würde es uns nicht, wenn plötzlich Murad V., der schwankende Regent des schwankenden Türkenreiches, dem kaum errungenen Throne zu Gunsten Abdul Hamid's wieder entsagte und freiwillig oder unfreiwillig ginge, wo keine Ehre mehr zu holen ist. Der Gesundheitszustand des Sultans ist seit dem Selbstmorde seines Oheims und der Metzelei seiner Minister so tief erschüttert, daß man in Constantinopel alles Ernstes von einer Gehirnerweichung spricht. Mit 35 Jahren gleicht Sultan Murad V. einer Ruine, und das hat (nicht die Wittwe Shore, sondern) die Mutter des Abdul Aziz verschuldet, die, um Murad zur Thronfolge untauglich zu machen, ihn planvoll zur Unmäßigkeit verleiten ließ. In der Vorstadt Pera erinnert man sich gar oft, den wilden Prinzen in dunkler Nacht herumtaumeln gesehen zu haben. Seine Mutter und sein Leibarzt Dr. Karpoleone wußten aber stets mit großer Klugheit den Zustand Murad's zu verbergen, wenn die Folgen dieser Lebensweise zu Tage traten. Seit den heftigen Gemüthserschütterungen, die Murad zu erdulden hatte, ist der mächtige Beherrscher der Gläubigen nur noch ein willenloses Werkzeug des ehrgeizigen Ministers Midhat Pascha.

Die Minister der Pforte sind durch die veränderte Haltung der österreichischen Regierung sehr unangenehm berührt worden und haben dem österreichischen Gesandten Grafen Zichy erklärt, die Sperrung des Hafens von Klek für den Transport türkischer Truppen sei gleichbedeutend mit dem Verluste Bosniens und der Herzegowina. Diese Maßregel, welche Graf Zichy als von den Verhältnissen dringend geboten erklärte, ist jedenfalls eine directe Folge der kaiserlichen Zwiegespräche in Reichstadt. Die Mehrzahl der englischen Zeitungen, besonders „Morning-Post" sprechen sich darüber sehr empfindlich aus, während ein Pariser Correspondent der „Times" das Vorgehen der österreichischen Regierung in Schutz nimmt.

Viele unserer Leser, welche diesen Hafen von Klek jetzt so oft haben nennen hören, werden sich für diesen früher so unbekannten Punkt der Landkarte nun interessiren. Etwa 2 Meilen nördlich von dem türkischen Ort Klek ergießt sich die Narenta in das adriatische Meer. Der Flußmündung gegenüber liegt die österreichisch-dalmatische Halbinsel Sabioncello, ein halbwüstes Eiland, welche aber als Schutzmauer der Bucht den Hafen von Klek zu dem sichersten Hafenplatz der adriatischen Küste macht. Das kleine türkische Gebiet am Strande des adriatischen Meeres, welches zwischen österreichischem Gebiet gleichsam eingeklemmt ist, hat nur eine Breite von 2 deutschen Meilen. Die Zufuhr zwischen den hohen Inseln Lesina, Curzola und Sabioncello ist eine sichere, selbst für tiefgehende große Fahrzeuge und war für die Ausschiffung der türkischen Truppen von hohem Werth. Der sonst so stille Meereswinkel war in den letzten Monaten deshalb äußerst belebt und der sonst so gelangweilten Besatzung des österreichischen Hafenforts Opus fehlte es nicht an Abwechselung. Nach der Schließung des Hafens seitens der österreichischen Regierung verfallen Opus und Klek wieder in die alte Lethargie, die türkischen Baracken werden zu Ruinen und nur zuweilen wird die öde melancholische Landschaft durch das Boot eines Austernfischers von Stagno belebt oder es plaudert ein auf der Jagd nach den zahllosen Wildgänsen und Schnepfen verirrter Sportsmann mit einer der ihrer Schönheit wegen berühmten Frauen von Sabioncello.

Locales und Sächsisches.

— Wie dem „Dr. J." aus Nagaz mitgetheilt wird, hat Ihre Maj. die Königin mit Gefolge diesen Ort am 18. Juli in bestem Wohlsein verlassen, um bei ihren Verwandten, dem Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen, einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen. Se. Maj. der König beabsichtigt, die bisher vom besten Erfolge begleitete Cur noch bis zum 26. Juli fortzusetzen, um sodann mit seiner Gemahlin an einem noch zu bestimmenden Orte der Schweiz die Alpenluft zu genießen. — Se. K. H. der Prinz Friedrich August ist gestern aus Reichenhall wieder hier eingetroffen.

— Dem Finanzrath Hoffmann ist das Fürstl. Reußische Civilehrenkreuz erster Classe verliehen worden.

— Wie bekannt, werden in den Monaten August und September in der Gegend um Leipzig bis Halle die großen Manöver, an denen auch unser vaterländisch-sächsisches Armeecorps theilnimmt, stattfinden. Se. Majestät der deutsche Kaiser Wilhelm wird als oberster Kriegsherr anwesend sein und bei dieser Gelegenheit mit großem Gefolge die altberühmte Handelsstadt Leipzig mit seinem Besuche beehren. Aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses trifft man daselbst die umfassendsten Vorbereitungen, dem Oberhaupte des deutschen Reiches einen möglichst würdigen Empfang zu bereiten und demselben den Aufenthalt so angenehm als nur möglich zu gestalten. Die Kaiserparade über das 12. Armeecorps findet Mittwoch den 6. September, das Manöver an den beiden nächstfolgenden Tagen statt. Am 8. September treffen die Truppen auf ihrem Marsche vom Manöverterrain in Lindenau ein, haben am 9. Rasttag und marschiren am 10. nach Westen zum Manöver mit dem 4. Armeecorps, das am 11., 12. und 13. September stattfindet.

— Aus verschiedenen hiesigen Stadttheilen gehen uns Notizen zu, welche unsere gestrige Mittheilung bestätigen, daß am letzten Montage, kurz nach Mittag 1 Uhr auch hier Erdstöße verspürt worden seien. Einer Familie in der Circusstraße soll es zu dieser Zeit so gewesen sein, als wenn ihnen ein Schiff unter den Füßen geschwankt habe, auch in der Thalstraße hat der Erdbeben gewackelt, ja, auch in den hohen Häusern der inneren Stadt, in der Nähe des Jüdenhofes und Neumarkt, Moritzstraße, Schuhmacher- und Friesengasse sollen Erschütterungen wahrgenommen worden sein. Nun, wir in der Marienstraße haben davon nichts gemerkt; doch wollen unsere Miethsbewohner in der 4. Etage des „Gutenberg" auch einige Wahrnehmungen gemacht haben.

— Ein Beamter mit festem Gehalt schreibt uns: Die zu erhoffende Gesammt-Mehreinnahme der reducirten Gewerbe- und Personal- mit den bestimmten 6 Simpla der Einkommen-Steuer ergiebt allerdings einen Procentsatz von ca. 18 und Ihre Behauptung, daß der Gewerbtreibende (aber auch der Capitalist) dadurch, daß er neu declariren und hierbei den, leider schlechten, Zeitverhältnissen Rechnung getragen werden könne, hinsichtlich der Besteuerung nicht zu sehr bedrückt werden würde, kann nicht bestritten werden, doch ergiebt sich, daß der von anderer Seite behauptete ca. 70 Proc. Steuer-Zuschlag, wenn auch nicht volle, so doch annähernde Begründung hat bezüglich einiger Categorien der Steuerzahler und zwar Derjenigen, welche festes Dienst-Einkommen haben, das stets in seiner vollen Höhe von der Dienstbehörde zu declariren ist und deshalb auch nicht — wie auch keineswegs in der Ordnung wäre — verheimlicht werden kann. Beispiel: Ein Beamter mit 3000 Mark Einkommen zahlt gegenwärtig 31 M. 50 Pf. Personalsteuer, künftig:

a) 25,20 M. als 0,8 von 31,50 M. Personalsteuer,
b) 23,10 M. Gächer Steuersatz nach 3,15 M. Einheit von 2800 bis 3300 M. Einkommen.

48,30 M. verglichen mit obigen 31,50 M. ergiebt

16,8 M. mithin 52,38 Proc. mehr.

— Der Roggenschnitt hat nunmehr auch in Sachsen überall seinen Anfang genommen und wir freuen uns, nach den aus den oberen Gegenden uns zugegangenen Mittheilungen constatiren zu können, daß, wie im Allgemeinen, auch dort eine recht günstige Ernte zu hoffen ist.

— Das Armenwesen in Dresden hat im Jahre 1875 wieder über 120,000 Mark mehr gekostet, als im Vorjahre 1874. Es ist dies wiederum ein Beweis dafür, daß es an der Zeit ist, mit einer strammen Organisation dieser Branche communlicher Verwaltung zu beginnen, besonders aber das sogenannte Armenversorgerwesen und die freiwillige Armenpflege zu beseitigen, um einer gut organisirten Ueberwachung und verantwortlichen Beamtenthätigkeit Platz zu machen, welche jede Willkür, Vetterschaft und gemüthliche Protection ausschließt.

— Das schon längst erwartete neue Dresdner Droschken-Regulativ soll hier endlich am 24. Juli mit einem ebenfalls neuen Tarife in Kraft treten. Im Allgemeinen wird eine den Zeitverhältnissen entsprechende mäßige Erhöhung des Fahrpreises eintreten. Die einfache Taxe wird bis ½11 Uhr (statt bisher 10 Uhr) Nachts eingeführt und es fällt der dreifache Nacht-Taxpreis ganz weg.

— Gestern Mittag ist die 2. Abtheilung des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 aus den 3-wöchentlichen Schießübungen bei Zeithain zurückkehrend in hiesiger Residenz eingetroffen und hat das Garnisons-Standquartier wieder bezogen.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat ein 17jähriger Kaufmannslehrling, der sich in Gesellschaft anderer junger Leute auf dem Alaunplatze mit Schießen aus einem Terzerol belustigte, das Unglück gehabt, sich den Zeigefinger der linken Hand abzuschießen. Der junge Mensch befindet sich zur Heilung seiner verletzten Hand in der Diaconissen-Anstalt.

— Auf demselben Bau in der Tieckstraße, wo nach unserer gestrigen Mittheilung ein Maurer 4 Etagen hoch vom Gerüste gestürzt, aber so glücklich davon gekommen war, daß er nur einen Vorderarm gebrochen hat, ist vorgestern Vormittag ein anderer Unglücksfall vorgekommen, indem einem dort beschäftigten Handarbeiter ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen ist, der ihm einen Schädelbruch verursacht hat. Der Verletzte hat Aufnahme in der Diaconissenanstalt gefunden.

— Vorgestern Abend 8 Uhr entstand in der Markgrafenstraße blinder Feuerlärm. Ein dort wohnhafter Bäcker hatte einen neuen Backofen stark angefeuert, so daß demselben dicker Rauch entquoll, was, in Verbindung mit am Himmel vorhandenem Abendroth einen vorübergehenden Soldaten veranlaßte Feuer zu rufen und Feuerwehr herbeizuholen. Als dieselbe an Ort und Stelle erschienen war, klärte sich der Irrthum auf.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 19. Juli. Vorsitz: Herr Hofrath Ackermann; mitanwesend die Herren Stadträthe Kunze und Grabowsky. Von Zeit zu Zeit fehlt es auch in diesem Saale an Humor nicht. Da hat sich in dem Kopfe eines im hiesigen städtischen Versorghaus internirten 65jährigen Zimmermanns die Idee erzeugt, einen Brief an das Stadtverordnetencollegium zu schreiben und darstelbe um Etwas zu bitten, — um Freiheit! Der Gedankengang des originellen Briefes ist etwa der: „Er — der Briefsteller — danke bestens für die vielen Wohlthaten, die ihm die Stadt habe angedeihen lassen, es wäre auch ganz hübsch im Versorghaus, aber das größte Gut sei die Freiheit. Freiheit über Alles! Die Menschen wären so böse. Er habe einmal dem Inspector gesagt: „verkaufen Ueße er sich nicht" und seit der Zeit hasse ihn dieser Inspector und stelle ihm Fallen. Neulich sei er nach Arbeit ausgegangen, dabei habe er das Unglück gehabt, in eine Wirthschaft zu gerathen. Nun sei ihm wohl bekannt, daß man jetzt häufig den Gästen betäubende Flüssigkeiten ins Bier gieße, um sie dann zu berauben; so etwas müsse ihm dort auch passirt sein, denn sonst könne er sich den Zustand nicht erklären, in den er gekommen. Es hätten aber in der Wirthschaft recht anständige Leute gesessen, denen er so 'was nicht zutrauen könne, also müßte wohl ein Anderer ihm die berauschende Flüssigkeit in sein Getränk gemischt haben; er wolle das aber nun weiter nicht untersuchen, — man stelle ihm eben Fallen. Vor allen Dingen wolle er aus dem Versorghaus; er habe Lust und Mund zur Arbeit und zur Freiheit. Schließlich bittet er noch, sich dem Collegium persönlich vorstellen zu dürfen, denn, sagt er, man bekommt oft eine ganz andere Meinung von Jemandem, wenn man ihn gesehen hat." Das Collegium verzichtet auf die Ehre, diese persönliche Bekanntschaft zu machen und giebt das Schreiben an den Stadtrath. — Zur Besichtigung des gegenwärtigen Baustandes der dritten Elbbrücke, zu welcher Einladung an das Collegium ergangen war, ward der gestrige Tag (Donnerstag) bestimmt; am Freitag unterzieht das Rathscollegium den Bau einer Besichtigung. Es wird in diesen Tagen, wie Herr Stadtrath Grabowsky erläuterte, mit der Betonirung des Grundes zum mittleren Hauptpfeiler und der Einsenkung des — wenn wir recht hörten — über 4660 Centner schweren Caissons verfahren. Die Arbeiten an dieser Brücke gehen überhaupt rüstig vorwärts und es ist mit Zuversicht zu erwarten, daß am 1. October 1877 das umfängliche Werk vollendet sein wird. Die fünf Landpfeiler auf dem linken Ufer sind vollständig fertig und ausgewölbt und in diesen Tagen schon beginnt die Auswölbung der auf dem rechten Ufer gelegenen Landpfeiler; ebenso wird rüstig an der Aufmauerung des ersten Altstädter Strompfeilers gearbeitet. — Endlich ist die seit 10 Jahren auf den Tagesordnungen beider städtischer Collegien figurirende Errichtung einer neuen städtischen Arbeitsanstalt beschlossen. Das Bauen kann nun endlich losgehen. Wir dürfen einen durch Zweckmäßigkeit und Schönheit hervorragenden Bau erwarten, denn nach 10jährigen Berathungen und Erwägungen wird doch hoffentlich das denkbar Beste gefunden werden sein; Ueberstürzungen hat man sich ja in keinem der Collegien zu Schulden kommen lassen. Auf drei Tischen ausgebreitet liegen die Pläne — es sind ihrer 20 — und in Gruppen mustern und prüfen die Communvertreter ab und zu die großen Zeichnungen. Freilich, — wenn das Auge der Herren dauerständigen Stadtverordneten sich leicht und sicher orientirt, ist dies bei vielen anderen, wie sich das recht deutlich an den Mienen zeigt und naturgemäß nicht anders sein kann, — eben anders. Wir hörten aus solchem Munde einige bedeutende kritische Ausrufe: „ja, ja, — ne, ne!" Hauptsache bleibt aber, daß das Collegium endlich mit dem Stadtrath in allen Punkten einverstanden ist; es genehmigt die vorgelegten Bauzeichnungen und will, wie der Stadtrath auch, daß die Bauarbeit in Submission vergeben werde und bewilligt die Summe von 600,000 Mark als Berechnungsgeld à Conto der 4½procentigen Anleihe unter der Bedingung, daß sofort gebaut wird, erklärt sich auch damit einverstanden, daß der voraussichtliche Mehrbedarf auf die Haushaltpläne der Jahre 1877, 78 und 79 vertheilt werde. Im Uebrigen erklärt sich Collegium damit einverstanden, daß ein Zeichnenlehrer an der vierten Bürgerschule pensionirt, für den erkrankten Rector Joh an der Annenrealschule ein Stellvertreter honorirt und daß die Hebestelle im Centralgüterbahnhof verlegt werden soll. Ferner genehmigt es zwei Verträge über Arealerwerbung zur Anlegung einer Zugangsstraße zur dritten Elbbrücke und hinsichtlich der Beleuchtung dieser Brücke die Aufstellung von 38 Candelabern in der Kostenhöhe von zusammen 30,620 Mark, darnach die Verausgabung von 130,000 Mark für Erbauung einer Sammelschleuße von dem k. Wasserbauhofe in der Richtung der Moritzburger-, Concordien-, Großenhainer-, Conrad- und Herrwannstraße, und endlich die Uebernahme der Trottoirregulirungskosten an der Neustädter Realschule. Schließlich wird einer unwesentlichen Abänderung des Regulativs über die Bebauung des Trottoirs zwischen Schützenplatz und Stiftsstraße und der Geradlegung der verlängerten Annenstraße, sowie der Erbauung einer Hauptschleuße in der Fischergasse zugestimmt. Schluß der Sitzung nach 8 Uhr. Folgt geheime Sitzung.

— Einer Ministerialverordnung zufolge hat sich das Curatorium des „Deutschen Reichs- und königlich preußischen Staats-Anzeigers" erboten, in diesem Blatte alle abhanden gekommenen und zur Mortification angemeldeten deutschen und ausländischen Inhaber-Papiere bekannt zu machen und soll diese Veröffentlichung, wie die aller Ziehungs- und Restanten-Listen, unentgeltlich erfolgen, dafern die Einsendung den Vermerk „Für die allgemeine Verloosungstabelle" enthält. Nachdem die Verwaltungen der Staatskassen angewiesen worden sind, von diesem Erbieten hinsichtlich aller Staatspapiere, sowie der Landrentenbriefe und Landesculturrentenscheine Gebrauch zu machen, werden sämmtliche betheiligte Gemeindebehörden bedeutet, die Nummern aller zum Zwecke communaler Anleihen ausgegebenen und nach Abhandenkommen zur Mortification angemeldeten Inhaber-Papiere der Redaction des genannten Blattes mitzutheilen.

— Wir erwähnten gestern eines auf der Weltausstellung zu Philadelphia gezeigten Weichenstell-Apparates für Rangirbahnhöfe, wonach sämmtliche auf einem solchen befindliche Weichen vom Platze aus gestellt zu werden vermögen. Etwas Aehnliches besitzt die hiesige Verbindungsbahn in ihren am Rosenweg (Einfahrt zum Güterbahnhof) und am Kohlenbahnhof (Kreuzung der Berlin-Dresdener Bahn) errichteten sogenannten Signalthürmen. In denselben werden durch 11 resp. 14 in einer Reihe nebeneinander angeordnete numerirte Hebel die zur Sicherheit des Fahrdienstes auf der Strecke befindlichen Abschlußtelegraphen (Signalmaste) gezogen, d. h. deren Arm rechts vom Maste aus einer wagerechten (Halt!) in eine schräg nach oben zeigende Lage (Fahrt frei!) oder umgekehrt gebracht, resp. die zur Ein- und Ausfahrt in und aus den obenerwähnten zwei Bahnhöfen nöthigen Weichen gestellt. Die Flügel an den Signalmasten sind zu diesem Zwecke mit den betreffenden Hebeln durch auf der Strecke fort-